



## Mindener Geschichtsquellen

Die Bischofschroniken des Mittelalters (Hermanns v. Lerbeck Catalogus episcoporum Mindensium und seine Ableitungen)

### Münster in Westf., 1917

I. Nachrichten über die Mindener Bischöfe aus den Nekrologien des Mindener Domes

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56029)

## I. Nachrichten über die Mindener Bischöfe aus den Nekrologien des Mindener Domes.

Auch die Mindener Geschichtsschreibung hat sich, wie das F. Philippi und seine Schüler für Corvey nachgewiesen haben<sup>1</sup>, aus ursprünglich praktischen Zwecken entwickelt und von einfachen, dürftigen Aufzeichnungen, die bestimmt waren, die Erinnerung an Personen und Vorkommnisse festzuhalten, zu höherstehenden chronikalischen Arbeiten fortgebildet<sup>2</sup>.

Abgesehen von einigen Aufzeichnungen über Kirchweihen von St. Martin und dem Dome<sup>3</sup> stehen zeitlich am Anfange der erhaltenen historischen Arbeiten die Totenbücher der Domkirche. Ich setze die Auszüge aus ihnen an die Spitze dieser Ausgabe<sup>4</sup>, weil die Totenbücher eine der wichtigsten Quellen der späteren Chroniken bilden und so die eben gekennzeichnete Entwicklung der Geschichtsschreibung deutlicher hervortritt.

Es ist auffallend genug und nur durch die sonderbare Scheu vor der ungedruckten Überlieferung zu erklären, daß die Mindener Historiker diese wichtige Quelle bisher fast völlig unbeachtet gelassen haben.

Von den Nekrologien des Domes sind uns fünf erhalten. Ich behalte in der Ausgabe die herkömmliche Numerierung bei, ordne aber die Bücher nach ihrem Alter.

Das älteste ist Neer. IV., jetzt im Staatsarchiv zu Münster Msc. VII, 2604 (früher im Staatsarchiv zu Hannover XII, 49 =

---

<sup>1</sup> *Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung, Münster 1906. Zweite Reihe ebd. 1916.*

<sup>2</sup> *Ein Teil dessen, was ich im Folgenden zu sagen habe, ist bereits dargelegt in meiner Untersuchung „Die Mindener Geschichtsschreibung des Mittelalters“, im Historischen Jahrbuche Bd. 36 (1915) S. 271—305.*

<sup>3</sup> *Vgl. ebd. S. 273.*

<sup>4</sup> *Statt ans Ende, wie es J. Ficker in den Münsterischen Chroniken getan hat.*



Heiliger 50); 27 Bl. 23×16 cm; Pergament; auf der Seite meist 7 Tage. Es ist gegen Ende des 12. Jahrh., um 1180, doch wohl als Ersatz für ein noch älteres, angelegt. Die größte Zahl der Eintragungen stammt von einer Hand des 13. Jahrhunderts, und mehrere Hände des 14. und 15. Jahrhunderts haben Zusätze eingetragen, die dem Necr. I. entnommen sind.

Dann folgt Necr. V., ebenfalls im Besitz des Staatsarchivs zu Münster Msc. VII, 2605 (früher Hannover XII, 50 = Heiliger 51); 63 Bl. 25×17 cm; Pergament. Es ist ein Einkünfte- und Güterverzeichnis mit Kalender, in den eine Hand des beginnenden 15. Jahrhunderts (vielleicht Hermann von Lerbeck) nekrologische Notizen eingetragen hat. Auf Bl. 30<sup>b</sup> bis 37<sup>b</sup> ist auf Grund eines älteren Nekrologs (IV.) eine nach den Todestagen geordnete, aber von einer Hand fortlaufend geschriebene Liste der Schenker und Stifter aufgenommen. Am Schlusse, auf Bl. 62<sup>a</sup> und <sup>b</sup> ist eine Bischofsliste angehängt, die mit dem 32. Bischof Wedekind I. († 1261) schließt, während vorher der Tod Konos (1266) noch erwähnt ist. Dadurch bestimmt sich die Zeit der Abfassung. Es folgt zunächst eine kurze, fast nur die Namen enthaltende Fortsetzung, die mit dem 40. Bischof Gerhard von Schaumburg († 1353) schließt und um 1360 geschrieben sein mag, dann auf Bl. 63 von derselben Hand, die die Kalendernotizen gemacht hat, eine zweite Fortsetzung von dem 33. Bischof Kono an bis auf den 48., Otto von Rietberg († 1406). Eine andere, ziemlich gleichzeitige Hand hat dann noch die Notiz über den 49. Bischof Wulbrand (1406—1436) nachgetragen.

Das nächste ist Necr. II., gleichfalls im Staatsarchiv zu Münster Msc. VII, 2606 (früher Hannover T 46 = Heiliger 133); 33 Bl. 34×25 cm; Pergament. Es ist ebenfalls ein Einkünfte- und Präbendenregister (von A. Chroust, Monumenta palaeographica Ser. 2, Lfg. 22, Taf. 5 als jüngeres Mindener Urbar bezeichnet). Der Kalender ist vorne weggeschnitten. Der Inhalt ist folgender: Bl. 1—9<sup>a</sup> Verzeichnis von Präbenden und Einkünften des Domes, Bl. 10<sup>b</sup>—16<sup>a</sup> das Nekrologium, Bl. 17<sup>a</sup>—27<sup>b</sup> wieder Verzeichnis von Präbenden und Einkünften, Bl. 28<sup>a</sup>—29<sup>b</sup> kalendarische Notizen, Mitteilungen über Kirchweihen und Reliquien, Bl. 29<sup>b</sup>—31<sup>a</sup> Urkundenabschriften, Bl. 31<sup>b</sup> Verzeichnis der Erzbischöfe von Köln bis Engelbert d. H., dessen Ermordung (1225) erwähnt wird, Bl. 32<sup>a</sup> Verzeichnis der Bischöfe von Minden bis auf den 34., Otto I. († 1275), dessen Stiftung von 1274 auf Bl. 10<sup>b</sup>



erwähnt wird, während sein Tod im Nekrologium noch nicht eingetragen ist. Dadurch bestimmt sich die Zeit der Niederschrift des mit Ausnahme der Nachträge von einer Hand geschriebenen Buches. Auf Bl. 32<sup>b</sup> sind die Güter der Mindener Kustodie, auf Bl. 33<sup>b</sup> Servitien erwähnt.

Um dieselbe Zeit entstand *Necr. III.*, ebenfalls im Staatsarchiv zu Münster *Msc. VII, 2602*; 172 S. 24×15 cm; Pergament. S. 2—25 enthält den Kalender, S. 26—75 ein Güter- und Einkünfteverzeichnis, S. 78—128 das Nekrologium, S. 122 ein Präbendenverzeichnis, S. 123—145 die Obödienzen, S. 146—170 die Verwaltungsordnung der täglichen Präbenden, S. 171—172 ein Güterverzeichnis des 16. Jahrhunderts. Auch hier ist (S. 81) die Schenkung Bischof Ottos von 1274 noch erwähnt, dagegen nicht sein Tod und auch nicht sein Nachfolger.

Das jüngste ist das als *Necr. I.* bezeichnete, das noch im Besitze des Staatsarchivs zu Hannover (T. 45) ist. Es trägt auf dem ersten Blatte die Notiz: *Hunc librum comparavit Johannes Scele, cantor ecclesiae Mindensis, ob memoriam diem [!] sui obitus peragendam.* Schele kommt 1320—1338 vor. Das Nekrologium steht auf Bl. 4—67, vorhergehen Aufzeichnungen über die kirchliche Verwaltung, später folgen Güter- und Einkünfteverzeichnisse und Verwaltungsurkunden. Die ursprünglichen Totennotizen aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts sind bis ins 16. Jahrhundert hinein durch Nachträge ergänzt worden.

## II. Die „Series episcoporum“.

Dies Verzeichnis der Mindener Bischöfe steht in engstem Zusammenhang mit den Totenbüchern; denn es ist in der ersten Anlage ein bloßer Auszug aus diesen, entstanden aus dem Bedürfnis heraus, die nach den Todestagen zerstreuten Notizen über die einzelnen Bischöfe nach ihrer chronologischen Reihenfolge zusammenzustellen. Den Anlaß hat vielleicht die *Memorienstiftung* Bischof Konos vom 15. Februar 1266 (*WUB. 6, Nr. 842*) gegeben. Über den in den Totenbüchern gegebenen Stoff gehen nur wenige Angaben, die auf den Urkunden oder auf der persönlichen Kenntnis des Verfassers beruhen, hinaus.

Mit *A* bezeichne ich die in *Necr. V.*, Bl. 62, mit *B* die in *Necr. II.*, Bl. 32<sup>a</sup> erhaltene Fassung, worüber das bereits im vorigen Abschnitt Gesagte zu vergleichen ist. Die Fortsetzung aus